FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Andreas Manitius über seine Reise in den Harz, nach Franken, Hessen und Norddeutschland.

Manitius, Johann Andreas

01.-31.01.1733; 01.09.-31.12.1733

25. - 27. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159364

Visual Library

Hamburg d. 25 — 27. Dec: 1733 Weyhnachts Freude.

Lob sey Gott in dem höchsten Thron
der uns gesandt seinen einigen Sohn
den uns der heilige Engel Schaar
verkündigt hat zum neuen Jahr.

Hochmögende, geliebte und sehr werth geschätzte Eltern,
Die größte Freude u. Erquickung meiner Seelen, welche
mir Gott in der verwichenen seligen Weyhnachts Zeit
zu genießen schenckte, und welche ich mit in das neue Jahr
genommen, (ich schrieb diesen Brief d. 27 Jan: 1734.)
entstunde über die gnadenreiche Geburth unsers Heylandes
Jesu Christi. Die wurde welche ein Engel des Herrn
den frommen Hirten zugerufen, fürchtet euch nicht —
— — — — — — lieb, in der Stadt David. Luc: II. 10. 11.
geben mir sonderl. Anlaß dazu. Ich eine große Freude
zu gedencken ich, die allein wird wiederfahren soll, es
so wird auch mein Herz darinn leben, und dieselbe nicht
erlassen, ich gedencke mich, was ich in der wahren Freude
erlebet hätte, da fiel mir Jener mancherley in
keine aber wenn mir so etwas im Gedächtniß, als
ich es d. 22. Julii in Böhmen hatte, und dieses
te mich weiter, daß ich gegen solche Gefangenschaft
die enge Gefangenschaft in dem grausamen Rachen
der Höllen hielte, wovinn viel tausend und noch härtere
Torturen u. Martter zu erdulten sind, als in einem
lieblichen Gefängniß mit dieser wahren. Ach, solte ich mich
nun nicht viel tausend mal mehr freuen, wenn ich
höre und gewiß versichert werde, daß derjenige gebohren
u. wahrhaftig da sey, der mich aus einem so grau-
samen Höllenrachen durch währende Gefängniß und
Ort der Qual Luc: 16. v. 28. erlösen kann, und so
gerne erlösen will, ja das Lösegeld würklich für
mich bezahlet hat. Die Freude würde demnach
als ich bey mir bedachte, wie ich damals gern gesehen
hätte, daß alle des Glaubens halber gefangene Chri-
stliche Brüder möchten mit mir so frey heraus gehen
dürffen; so hätte ich in diesem Freudt was ich wünschen

was ich dünchen Könte; nemlich es soll eine Freude
[illegible] zur allem Volck seyn, sie sollen alle erlöset
werden, und da sie erlöset sind, soll es allen verkündiget werden. Die Freude soll allen wiederfahren,
auch daß sie alle zwölich heraus gehen, und den Zorn
des gerechten Richters entrinnen. Ich aber wolte es
demnach dann, in so grosser Finsterniß sitzende, und
so verlorenen Nachkommen desjenigen Volcks, welchen
ehemals die grosse Freude Jahrs u. zuvorhinlich verkündiget wurde, nicht gönnen, daß schon heutiges
Tages solche auch einige etwas wider bekannt gemacht
wird, und der Könte es über sein Herz bringen,
solches zu hindern? Was mich betrifft, bin ich gegen
einer der geringsten Boten, dieser guten und fröhlichen Botschafft, und werde auch meiner Reise in der
so regulirlichen Grund-Wahrheit nicht nur gestärcket,
sondern immer mehr verwundert, dieselbe Gnade
meines Heilandes zu loben, und zum Ziel meiner
armen Nächsten vorzustehen. Wie erleben Jetzo
bedrübte Zeiten, indem die göttlichen Verrichtungen
nicht beginnen völlig über die Welt auszubrechen,
welchen Gott in den Verwüstungen Jahr der edlen
Früchten, den viele gleichsam mit Furcht gelesen, in
der Welt genennet: Und ist gewiß nöthig, daß man
auch seiner hüt sey, und ein jeder seine eigene Rede
wahrnehme, damit man nicht mit hineingerafft werde.
Aber eben zu solcher Zeit, sollen auch Gläubige Erlöseter unsere Herren, und sich freuen, weil es
zeitlich sind, daß die Zeit ihrer Erlösung immer
näher herzumückt; Gott macht, wie die Salzburgen, also auch vielleicht andere bekümmerte und in
ihrem Lande, auch andere Seelen der Brüder Lieffe,
daß sie jetzo Freyheit durchdringen können.
Demnächst werden die Herzliche gel. Briefe aus meinem
ersten Briefe aus Halle im verwüsteten Bauer, und
durch den andern an den H. Graf-Tonga in Kiel ein